

## Ströher malte vor 100 Jahren schon die Saale-Flut

**Exkursion** Freundeskreis besuchte die Aue Saale-Elster

**Hunsrück.** Eine wahre Bilderflut vom verheerenden Hochwasser im Osten Deutschlands überschwemmt derzeit die heimischen Wohnzimmer via Zeitung, TV und Internet. Bereits vor 100 Jahren widmete sich der Hunsrückmaler Friedrich Karl Ströher auch schon dem Thema.

Keiner der Reisteilnehmer der diesjährigen Exkursion des Freundeskreises Friedrich Karl Ströher hatte erwartet, dass die südlich von Halle gelegene Saale-Elster-Aue bei Schkopau sich durch die derzeitige Überschwemmung so zeigte, wie Ströher sie vor 100 Jahren gesehen und gemalt hat. Im Rahmen des umfangreichen Programms wurden die Malstandorte Ströhers besucht.

In der Umgebung der Saale-Elster-Aue malte Ströher viele Landschaftsbilder. Knapp ein Dutzend davon ist heute in der Kunstsammlung Ströher des Hunsrück-Museums zu sehen. Vor 100 Jahren, zwischen den Jahren 1914 und 1916, lebte Ströher in der Landvilla seines Freundes und Gönners Prof. Hermann Gocht, ein weit über die Grenzen hinaus bekannter Röntgenologe, Orthopäde und Hochschullehrer.

Das einstmals herrschaftliche Anwesen mit großem Park befindet sich heute in einem beklagenswerten Zustand. Mit der sachkundigen Unterstützung der ortsansässigen Kunsthistorikerin Mechthild Werner, die sich auch mit dem Leben und Werken Ströhers beschäftigt, machten sich die Reisteilnehmer mit einem Blick in 120

Jahre Zeit- und Kunstgeschichte ein umfassendes Bild.

In Halle, dem Standort der viertägigen Reise „Auf den Spuren des Malers Friedrich Karl Ströher“, verbrachte Ströher als 18-Jähriger die beiden Winter 1895 und 1896 in der Malschule Zander, quasi zur Fortbildung als Dekorationsmaler. In seinen „Lebenserinnerungen“ berichtet er ausführlich über seine Erlebnisse während dieser Zeit. Besucht wurde auch die völlig renovierte Moritzburg mit dem Kunstmuseum in der DDR-Zeit war hier das Ströher-Gemälde „Hausmusik“ als Volkseigentum deponiert. Es befindet sich heute im Hunsrück-Museum. Zurzeit werden in der Moritzburg berühmte Malerzeitgenossen ausgestellt: Emil Nolde und weitere Künstler der „Brücke“. Insbesondere Lionel Feininger, der wie Ströher bei Colarossi in Paris studierte, ist dort mit drei (von ursprünglich elf) seiner berühmten um 1930 entstandenen Halle-Bilder vertreten.

Das umfangreiche Programmpaket enthielt auch den Besuch des Bauernkriegspanoramas in Bad Frankenhausen und des außerordentlich interessant gestalteten Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle. Die beeindruckende Präsentation der geschätzt 4000 Jahre alten Himmelscheibe von Nebrä wird den Teilnehmern in lebhafter Erinnerung bleiben. Auf der Rückfahrt stand noch Naumburg mit seinem götischen Dom und den zwölf Stifterfiguren – mit Uta als deren berühmteste – auf dem Programm. Leider musste aufgrund des ständig steigenden Hochwassers der Besuch des vor 900 Jahren gegründeten und heute als Weingut betriebenen Klosters Porta nahe Bad Kösen gestrichen werden.



Die Überschwemmung in der Saale-Elster-Aue hat Ströher 1915 festgehalten.



Der Freundeskreis unternahm eine viertägige Reise „Auf den Spuren des Malers Friedrich Karl Ströher“.